Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 15 (1899)

Heft: 17

Artikel: Ueber das korinthische Säulenkapital

Autor: Usteri, A.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-576738

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

aus. Der zweite Referent, Herr Dekorationsmaler Vogel, schließt sich dem Gesagten an. Jahresrechnung und Ge-

schießt staft verlagten un. Juhtestechnung und Geschäftsführung werden daraushin einstimmig genehmigt.
3. Nachdem auf Antrag des Präsidiums die Herren Stempste (Basel), Sauser (Chaux-de-Fonds), Geilinger (Winterthur) und Bucher (Luzern) als Stimmenzähler gewählt worden, wird der bisherigen lebung gemäß dem jetigen Jahresversammlungsort bezw. der Sektion Thun die Rechnungs = u. Geschäftsprüfung pro 1899 übertragen.

Die Wahl des nächsten Jahresversamm= lung sortes fällt auf Zürich, gemäß der lettjährigen Unmeldung des Gewerbeverbandes Zürich. Berr Bellweger, Vicepräsident dieses Verbandes, verdankt die Wahl und spricht den Wunsch aus, daß künftig die Jahresversammlungen nicht mehr auf eine Zeit angesetzt werden, zu welcher die Handwerker von den Halbjahrs=

rechnungen in Anspruch genommen seien. Herr Scheibegger erklärt, daß der zeitraubenden Jahresberichte wegen eine wesentlich srühere Einberufung der Fahresversammlung kaum möglich sei und daß man aus unvorhergesehenen Gründen nur die zwei letzten Jahresversammlungen habe hinausschieben müssen. Ohne solche Gründe würde die Jahresversammlung stets auf die erste Sälfte Juni verlegt werden.

Durch Herrn Göttisheim bewirbt sich der Handwerker= und Gewerbeverein Basel um die Jahresver= sammlung von 1901, da alsdann in Basel eine Ge-werbeausstellung stattfinde. Das Präsidium nimmt von der Anmeldung Vormerkung.
(Fortsetzung folgt.)

Arbeits= und Lieferungsübertragungen.

(Amtliche Original-Mitteilungen.) Nachdruck verboten.

Hôtel des postes, Fribourg. Les travaux de menuiserie (2º partie) pour le nouvel hôtel des Postes à Fribourg ont été adjugés à MM. Aug. Bally et Pierre Brugger, à Fribourg, et MM. Bertschy, frères, Les travaux de la route des Tavernes aux Cornes-de-Cerf (Vaud)

à l'entrepreneur M. Paul Perrin, à Vovey. Umbau der Pferdebahn der Stadt Zürich in eine elettrische Bahn. Die Schienen und Weichen wurden beim Stahlwert Phönix in Aufrort bestellt, die Laschen, Spurstangen und Unterlagplättigen bei den Ludwig von Roll'schen Gisenwerken in Gerlafingen, die Laschenbolzen

d Spurstangenbolzen bei Wolf u. Weiß in Zürich. Asplerweiterungsbauten Wyl (St. Gallen). Malerarbeiten an J. Schniß, Malermeister in St. Gallen; Glaserarbeiten an Gustav Schling, Anternetzter in Byl und Seeger-Rietmann, Glasermeister in Schlin, Glasermeister in Byl und Seeger-Rietmann, Glasermeister in St. Gasten; Schreinerarbeiten an J. Eisenegger, Bauunternehmer in Wyl und Imholz sel. Erben, mechanische Schreinerei in Bütschwyl. Schulhaus Dicken-Peterzell. Sämtliche Arbeiten an Baumeister Jos. Kutter in Niederuzwyl.

Strafenbaute der Solzforporation Altstetten an Fidelio Ginepro, Rappersmpl.

Schulhausreparatur Ridan an Die Barqueterie Dogigen. Rirchturmhelm Geon an die Baufpenglerei Beibel in Effingen

Kirchturmbedachung Neufirch a. d. Th. an Albert Hugentobler, Bauspenglerei, Bürglen (Thurgau). Umbau der Gemeindewirtschaft St. Antoni (Freiburg) an Baumeifter Jof. Berler, Winnemyl.

Ueber das forinthische Säulenkapitäl

bietet Herr A. Ufteri, Landschaftsgärtner, Zürich, in der

"N. Z." folgende reizende Cauferie: Es ist eine höchst merkwürdige Thatsache, daß der Künstler, welches Gebiet er immer bebaue, seine schönsten Motive immer der Natur verdankt und daß er nur dann wirklich Großes hervorbringt, wenn er

sich an dieses Vorbild anlehnt.

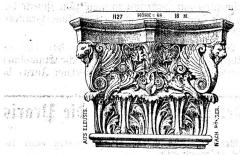
Wenn auf künftlerischem Gebiet diese Nachahmung der Natur eine bewußte ift, so finden wir bei den meisten, glücklich gelösten, technischen Problemen eine dem Ersinder unbewußte Uebereinstimmung mit der Natur. Diese Thatsache hat der schweizerische Votaniker Schwendener in seinem epochemachenden Werke: "Das mechanische Prinzip im anatomischen Bau der Monocoty= ledonen 1874" in unübertrefflicher Weise beleuchtet.

Man hat sich viele Mühe gegeben, die Palmenschäfte als Vorbilder für die Säulen der griechischen Tempel



Musterbücher nur an Wiederverkäuser auf Wunsch gratis und franko.

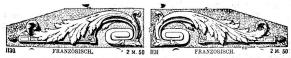
hinzustellen. Ob diese Ansicht richtig ist, mag dahin gestellt bleiben, sicher ift nur, daß die Griechen, wenigstens in späterer Zeit, für ihre architektonischen Werke Vorbilder in der Natur suchten. Wenn uns hierüber die einsach gehaltenen dorischen und jonischen Säulen im Zweisel lassen, so bringt uns das aktische Kapitäl dieses Streben vollkommen zum Bewußtsein. Die Griechen blieben aber bei diesen Kunstsormen nicht stehen.



Rr. 17

Längs der ganzen Rufte des mittelländischen Meeres gedeiht eine Pflanze, welcher die Aerzte schon in ältesten Zeiten volle Aufmerksamkeit schenkten; nicht nur ihre Blätter, auch ihre Wurzeln enthalten einen heilkräftigen Saft, der früher — ob er auch heute noch bei den Schülern Aesculaps in Ehren steht, habe ich nicht in Ersahrung bringen können — zur Heilung der manigsaltigsten Gebrechen zur Anwendung gelangte. Dieses Gewächs zeigt einen Büschel zierlich geschnittener, dunkelgrüner Blätter, aus deren Mitte sich ein ungefähr 80 Centimeter hoher Stengel mit einer Anzahl merkwürdiger rochenförmiger Alüten erhabt. diger, rachenförmiger Blüten erhebt. Wenn die Frucht= reise herangekommen ist, so werden die Samen mit großer Gewalt mehrere Meter weit fortgeschleubert. Damit sorgt die zärtliche Mutter für das Fortkommen ihrer Kinder. Burben die Samen einfach zu Boden fallen, fo mußte die alte Pflanze den keimenden Samlingen das Licht entziehen, so daß sie verderbten.

Diese Gemächse reiften eben ihre Früchte, als an einem schönen Nachmittag der weise Kallimachos am Meeresstrande spazierte. Er war in tieses Sinnen vers unten über den Entwurf zu einem neuen Tempel, mit dessen Ausführung er betraut worden war und von dem als Haupterfordernis das verlangt wurde, was auch heute noch als ein begehrenswerter Vorzug betrachtet wird: Originalität. Plöglich werden mit großer Gewalt einige Samen an seine Denkerstirne geschleudert. Schmerzvoll wendet er sich um und wird seines Angreisers gewahr: ein Freudenstrahl erhellt sein eben noch um= düstertes Antlit. Rasch trocknet er sich mit dem Taschen= tuch das Blut von der Nase, pflückt einige Acanthus-- denn Acanthus, das ist der Name der blätter bösartigen Pflanze — und macht sich auf den Weg nach seinem Atelier — das korinthische Kapital ift erfunden.



Die Erfindung des wackeren Kallimachos sollte unerhörte Triumphe feiern. Sie erwarb sich nicht nur die Gunst der griechischen und römischen Architekten, sondern sie überlebte sogar die klassische Aunstepoche und gelangte in der Renaissance zu ungeahnter Ent-wickelung. Hier sinden wir Acanthusdlätter nicht nur auf Baubestandteilen, sie wurden selbst von den römischen Damenschneiberinnen auf Aleider übergetragen. Und heute darf man ohne Uebertreibung behaupten, daß

dieses Motiv universelle Bedeutung erlangt habe. Wo immer ein Bilbhauer den Meißel führt, finden wir

Nachahmungen von Acanthusblättern.

Aber eines ist merkwürdig! Die Nachahmung kennt jebermann, das Borbild fast niemand. Man kann zwanzig schweizerische Gärten durchwandern, ohne auch nur eine einzige Acanthuspflanze zu treffen. Die alten Römer aber kannten den Zierwert dieser Gewächse für den Garten. Schon Plinius erwähnte ihrer und ift hingerissen von ihren prächtigen Formen. Trop allen Chrysanthemum= und Cana = Neuzüchtungen würden Acanthus auch heute noch jedem schweizerischen Garten zur Zierde gereichen.

Die Zahl der bekannten Acanthusarten beträgt uns gefähr zwanzig. Bon diesen sind für unser Klima nur wenige empfehlenswerth. Vor allem ist es Acanthus spinosus, sodann der etwas empfindlichere Acanthus mollis. Beide halten unter einer leichten Bedeckung mit Tannreisig unsere Winter im Freien aus. In Kübel gepflanzt und während der kalten Jahreszeit in einen hellen Raum gebracht, sind sie sogar immergrun.

Berichiedenes.

Simplontunnel. Im Monat Juni ift der Bau des Simplontunnels um weitere 271 Meter gefördert worden und zwar auf schweizerischer Seite um 140 und auf italienischer Seite um 131 Meter. Danach sind bis jetzt im ganzen rund 2000 Meter fertiggestellt, auf schweizerischem Gebiet 1293, auf italienischem 695 Meter. Die Zahl der durchschnittlich täglich beschäftigten Arbeiter beziffert sich auf 2714. Am 25. Juni wurde eine Berifikation der Tunnelage vorgenommen.

Bauwesen in Zürich. Der Große Stadrat bewilligte dem Stadtrat den erforderlichen Rredit für Anschaffung bon 42 neuen Straßenbahnwagen mit elektrischer Ausrüftung und für den Umbau einiger Pferdebahn= wagen zum Gebranche als Anhängewagen beim elet-trischen Betriebe. Die gesamten Kosten dürsten die Höhe

von 700,000 Fr. erreichen.

Um die schon seit Jahren geplante Korrektion des Iinksseitigen Limmatquais im Schipfequartier vorzubereiten, sucht die Stadt allmälig die sämtlichen dortigen Liegenschaften zu erwerben. Der Große Stadt= rat genehmigte gestern wiederum drei bezügliche Kaufverträge im Gesamtbetrage von 205,000 Fr. Die meiste Schwierigkeit scheint die Erwerbung der ehemals Bürklischen Besitzung zu bieten, da zwischen "Angebot und Nachstrage" eine gar zu große Differenz besteht. Die Gasinstallateure beschweren sich in einer

Eingabe an den Großen Stadtrat über die Privilegie-rung des städtischen Gaswerkes für die Gas-Installa-tionen, und sie verlangen nachdrücklich freie Konkurrenz.

Der Steinhauerstreit in Zurich ist letten Samstag erledigt worden und Montags haben die Arbeiter ihre Werkplätze wieder bezogen. Die Vorschläge der Meister wurden angenommen.

Heber die bauliche Entwidlung Berns außerten fich alte Festbesucher, welche die Bundesstadt seit 20-25 Jahren nicht mehr gesehen hatten, ganz bewundern. "Dieses eigenartige Stadtbild!" rief ein ergrauter Sänger, "in der Mitte der Altstadt mit ihren großen, massiven Steinbauten alten und neuen Datums, dann auf drei Seiten die Aare, die gigantischen neuen Brücken darüber, grüne Halben mit Gärten, Alleen und Matten, und auf der Ebene rings herum die neuen Borstädte!" Die breiten Strafen und Trottoirs in den neuen Außen= quartieren fanden besonderes Lob. "Da haben sie wenigstens für Platz gesorgt", sagten die Zürcher, die